

**Abschlussbericht
Erlebnisraum Wasser neu interpretiert –
Mit Flussrangern und Drachenbooten den Rhein neu erleben**

im Rahmen des Kooperationsprogramms zwischen DOSB und DBU

[AZ 20420-44]



**Abschlussbericht
12/2006 – 8/2009**

Impressum

Abschlussbericht Erlebnisraum Wasser neu interpretiert – Mit Flussrängern und Drachenbooten den Rhein neu erleben

im Rahmen des Kooperationsprogramms zwischen DOSB und DBU

Projektnehmer

Bildungswerk für Paddel-,
Bewegungs- und Reisekultur e.V.
Obergasse 15
D-65428 Rüsselsheim
Fon: 06142-34900
Fax: 06142-31559
<http://www.flusserleben.de>

In Zusammenarbeit mit:

Trainings- und Ausbildungszentrum (taz), Ffm
Gesellschaft Mensch&Natur GmbH, Mainz
BUND Kreisverband Groß-Gerau
Hessen Forst, Revierförsterei Kühkopf

Bearbeitung

Rolf Strojec

Rüsselsheim

September 2009



Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Zielsetzung.....	5
1.1 Neue Trends im Wassersportbereich.....	5
1.2 Neue Aufgaben in der Umweltbildung.....	6
1.3 Zielsetzungen des Projekts.....	7
1.4 Kooperationspartner.....	8
2. Zusammenfassung.....	10
3. Bausteine des Projekts.....	13
3.1 Fluss-Schiffe konstruieren und bauen.....	13
3.2 Fluss-Ranger ausbilden.....	15
3.3 Flussanalysen didaktisch umsetzen.....	16
3.4 Fluss-Stationen errichten.....	19
5. Projektdurchführung und –leitung.....	20
5.1 Personal.....	21
5.2 Finanzen.....	21
6. Ergebnisse/Fazit.....	21
7. Anhang.....	24
7.1	Presseartikel und Internet-Berichte
7.2	Ausbildungsplan Fluss-Ranger
7.3	Drachenboot-Gutachten durch vereidigten Bootssachverständigen
7.4	Rechtsgutachten der Universität Duisburg-Essen
7.5	Sicherheitskonzept für den Rhein
7.6	Schiffahrtspolizeiliche Erlaubnis der WSD Süd-West
7.7	DOSB-Plakat
7.8	Flyer: Drachenboot und berufliche Bildung
7.9	Flyer: Drachenboot-Touren
7.10	Info-Tafel Inselrhein
7.11	Finanzübersicht 2006-2009

1. Anlass und Zielsetzung

Das Konzept mit Hilfe selbstgebaute Drachenboote Natur- und Landschaftserfahrungen adressatengerecht zu erschließen, entstand als Antwort auf stark wachsende Trends zu landschaftsbezogenen Sportaktivitäten, die Natur sportiv-touristisch nutzen, aber inhaltlich ausblenden. Dabei verfolgte das Projekt die Absicht, erstmals den Ansatz der Landschaftsinterpretation aus den US-Nationalparks auf den Sport(tourismus)bereich zu übertragen. Es wendete ihn praktisch in der beruflichen Bildung sowie als Bildungs- und Kommunikationskonzept im Freizeitbereich an, um durch zeitgemäße und ansprechende Naturvermittlungsformen Besonderheiten der jeweiligen (Fluss)-Landschaft für ein Freizeitpublikum zu erschließen. Das Projekt entwickelte eine praktische Alternative zu bestehenden Wassersport-Trends, die durch Bootstyp, Methode und Anleitung naturverträglich, steuerungsfähig, modern und faszinierend zugleich ist.

1.1 Neue Trends im Wassersportbereich

Sowohl im Sport als auch in Freizeit und Tourismus haben sich in den letzten Jahren neue Angebotsformen entwickelt, deren Dynamik wesentlich von aktuellen Modetrends beeinflusst ist. Neue Körperbilder und –ideale sowie der Verlust traditioneller Bindungen haben den Sport zu einem prägenden Lebensstilmerkmal werden lassen. Insbesondere der sich seit Mitte der 80er Jahre abzeichnende Trend zur sportiven Nutzung von Natur und Landschaft hält unvermindert an. Die Zahl der aktiven Outdoorsportler in Deutschland wird auf rund 11 Mio. geschätzt.

Kennzeichnend für aktuelle Trends im Freizeitsektor ist die starke Zunahme von Wassersport –besonders Kanuaktivitäten- und ihre Aufteilung in einen verbandlichen, selbstorganisierten, schulisch-öffentlichen und gewerblichen Bereich. So stieg nach neueren Studien allein die Anzahl der Kanu-Nutzer in Deutschland in den letzten zwanzig Jahren von ca. 100.000 Aktiven auf ca. 1,3 Millionen. Entscheidenden Anteil an dieser Entwicklung hat vor allem die wachsende Zahl von kommerziellen Verleihern und Anbietern „organisierter Gruppenfahrten“. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es derzeit ca. 620 Kanutourismus-Anbieter mit 28.000 Booten auf 50 Gewässern. Inhaltlich werden dabei extensiv-kontemplativ angelegte Erholungsarten mit Naturbezug (wie Wasserwandern in kleinen Gruppen) sukzessive durch intensiv-konsumtive Freizeitnutzungen (massenhafter Bootsverleih, Übungs- und Dauerbetrieb) überlagert, in deren Umfeld Natur zur Kulisse degeneriert.

Für die große Mehrheit der Wassersportler ist das Erleben von Natur und Landschaft das mit Abstand wichtigste Motiv für Kanutouren. Fraglich ist jedoch, ob die gängige

Praxis des „Naturerlebens“ im Kanusport in Bezug auf Struktur der Angebote, Literatur (Flussführer etc.) oder die Qualifikation der Anleiter auch zu tieferen Einsichten und entsprechenden nachhaltigen Verhaltensweisen im Umgang mit den aufgesuchten Naturräumen führt.

Für viele Kanuten – insbesondere die Teilnehmer von Gruppenfahrten – bleiben die natürlichen und kulturellen Einflüsse auf Flusslandschaften sowie die damit verbundenen Veränderungen des Ökosystems „Fluss“ aufgrund unzureichender Konzepte im Bereich der Umweltbildung und -kommunikation weitgehend unbegriffen. Mit anderen Worten, die Chance, die sich aus dem unmittelbaren Kontakt mit dem Bewegungs- und Landschaftsraum Fluss, ergibt, bleibt weitgehend ungenutzt. Hier dominieren immer noch die Ansätze einer rein sportiven Nutzung und eines unbegriffenen Naturkonsums. Bestenfalls finden wir in einem kleinen Segment Ansätze einer abstrakten Wissensvermittlung oder einer additiven Umweltbildung mittels Fremdreferenten.

1.2 Neue Aufgaben in der Umweltbildung

Auf der anderen Seite hat die tradierte Umweltbildung die Notwendigkeit erkannt, dass ein mehr an Umweltwissen noch lange kein Umweltbewusstsein schafft und damit das Umweltverhalten ändert. Hier versucht man längst über emotionale, informative und zielgruppengerechte Methoden der Naturvermittlung tatsächliche Zugänge zum Naturverhältnis von Naturbesuchern zu erreichen.

Eine Möglichkeit, unmittelbare Zugänge zur Natur zu schaffen oder auch den Drang zur unberührten Natur in „geregelt Bahnen“ zu lenken, bietet das Konzept der Landschaftsinterpretation. Dieses hat zum Ziel, Natur, Naturzusammenhänge und den unmittelbaren Einfluss des Menschen auf die Natur anhand eines zentralen Themas zu erleben und zu erfahren. Voraussetzung ist die Wahl eines geeigneten Naturerlebnisraumes, der gleichzeitig einen attraktiven Bewegungsraum darstellt.

Der Ansatz der Landschaftsinterpretation will Erkenntnisse über Natur und Kultur einer Region in seinen aktuellen und historischen Dimensionen näher bringen. Über eine ganze Reihe unterschiedlicher Ansprachen bzw. Kommunikationsformen und –methoden sollen ein anhaltendes Interesse geweckt und positive – emotional gestützte – Erlebnisse ausgelöst werden. Diese Methode wird bisher vorwiegend und erfolgreich im angelsächsischen Raum für gelegentliche und kürzere Naturaufenthalte angewandt. Die aktive Auseinandersetzung mit den natürlichen und kulturellen Strukturen und besonderen Gegebenheiten soll zur Identifikation mit dem jeweiligen Landschafts- und

Bewegungsraum beitragen und damit Einsichten in die Notwendigkeit einer naturverträglichen Nutzung vermitteln. Die sportliche Aktivität dient hier als „Vehikel“, um den Blick für verborgene Phänomene zu öffnen.

1.3 Zielsetzungen des Projekts

Ziel des Projektes war es, über erlebnisorientierte Bewegungsangebote (hier: Bootfahren in einer neuen Erlebnisdimension) und durch kommunikative Vermittlungsformen die Besonderheiten von Natur, Landschaft und Geschichte in ihrem Wandel und ihrer Bedeutsamkeit für den Naturbesucher erlebbar zu machen. Verbunden damit ist die Erwartung, dass diese Form der „umweltpädagogischen“ Begleitung das Verständnis für das Konzept der Nachhaltigkeit und einen dauerhaft umweltgerechten Sportbetrieb fördert. Dazu wird der sportliche Akteur als interessierter Laie mit einem Hang zum ‚Edutainment‘ (also einer Mischung aus Education, Entertainment und Handlungsreiz) ernst genommen und in seiner Lebenswelt angesprochen.

Das Projekt wurde schließlich als eine naturverträgliche Alternative zu den Belastungen des individuellen Bootsverleihs angelegt. Dabei galt es mögliche Störeffekte durch folgende Maßnahmen zu minimieren oder umzulenken:

- Konstruktion und Bau eines Großboots zur Bündelung interessierter Großgruppen auf wenige Boote
- planerische Zonierung in Tabu-, Naturvorrang- und Erlebniszonen sowie Berücksichtigung dieser Ergebnisse bei der Routenwahl
- Bereitstellung von motorisch geschulten und landschaftskundigen Begleitern (Flussranger),
- Entwicklung animativer Methoden, um das Freizeitverhalten zu lenken,
- Entwicklung thematisch-inhaltlicher Beiträge, um die Identifikation mit naturnahen Gewässern zu verbessern.

Der erste Projektantrag wurde im Frühjahr 2006 bei der Jury des DOSB im Rahmen der Kooperation „Sport und Umwelt“ zwischen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem DOSB vorgelegt, bewilligt und weitergeleitet. Er wurde in Zusammenarbeit mit der DBU in punkto Umsetzbarkeit und Projektdauer präzisiert. Angesichts der Fülle zu lösender Aufgaben in den Jahresperioden April-Oktober wurde die Laufzeit des Projekts auf 32 Monate verlängert.

Der vorliegende Bericht betrachtet somit den Zeitraum zwischen dem 01.12.2006 und dem 01.08.2009¹.

1.4 Kooperationspartner

Folgende Körperschaften beteiligten sich und waren letzten Endes unverzichtbar für eine erfolgreiche Umsetzung:

Trainings- und Ausbildungszentrum (taz) des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten e.V. , Frankfurt

Das Trainings- und Ausbildungszentrum (taz) ist eine außerbetriebliche Ausbildungseinrichtung für Menschen mit ehemals Suchtproblemen. Träger ist der Frankfurter Verein für soziale Heimstätten. Es bietet über 60 Ausbildungsplätze für eine Vollausbildung für 18 bis ca. 35 jährige Männer und Frauen, die keine schulische oder berufliche Ausbildung begonnen oder zu Ende geführt haben. Ausgebildet werden u.a. TischlerInnen, IndustriemechanikerInnen, ElektronikerInnen, Bürokaufleute u.a. Diese werden von 10 AusbilderInnen und einem sozialpädagogischen Team betreut und begleitet. Das taz ist als Ausbildungseinrichtung durch die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer Rhein-Main anerkannt. Im taz und einer eigens eingerichteten öffentlichen Werft wurde das Holzdrachenboot geplant und gebaut.

GMN Gesellschaft Mensch und Natur mbH , Mainz

Die Gesellschaft Mensch und Natur mbH ist ein Dienstleistungsunternehmen, das in Kooperation mit den gesellschaftlichen Gruppen eine dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung der Region anstrebt. In ihr arbeiten Vertreter unterschiedlicher Fachrichtungen, vor allem der Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die GMN betreibt einen ECO-Campingplatz in Heidesheim-Heidenfahrt im Renaturierungsprojekt Rheinauen des Landes Rheinland-Pfalz, der als Standort für die Fluss-Station Inselrhein diene.

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland (Kreisverband Groß-Gerau)

Als gesetzlich anerkannter Naturschutzverband wird der BUND bei Eingriffen in die Natur angehört. Kompetent begleitet der BUND in Hessen jährlich weit über 2000

¹ Auf Antrag wurde die Laufzeit kostenneutral vom 30.5.2009 bis zum 1.8.2009 verlängert.

Planungsverfahren. Kreisweit pflegen die ehrenamtlichen Mitglieder wie Streuobstwiesen, stellen Amphibienleitzäune auf und helfen bei der Anlage von Schulgärten und Feldgehölzen, verhindern Golfplätze in naturnahen Arealen und sind in der Umweltbildung aktiv. Aktive des BUND beteiligten sich an der Fluss-Ranger Aus- und Weiterbildung.

Hessen-Forst- Revierförsterei Kühkopf, Stockstadt

Die Revierförsterei von Hessens grösstem Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau beteiligte sich seit Mai 2006 als Projektpartner. Revierförster Ralph Baumgärtel in seiner Begründung an die DBU: " Das skizzierte Konzept stellt eine ideale Ergänzung zu unserem eher terrestrischem Ansatz dar. Beide Konzepte lassen sich ideal kombinieren." Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau ist mit 2.370 Hektar das größte Naturschutzgebiet Hessens. Der Kühkopf liegt in einer Schleife des 16 Kilometer langen Altrheins, der durch den Rheindurchstich 1828/29 geschaffen wurde. Inmitten des Kühkopfs befindet sich das Informationszentrum für das Naturschutzgebiet in dem man sehr anschaulich mehr über die Kultur und Geschichte dieser Auenlandschaft erfahren kann. Hier fanden im Umfeld der Fluss-Station Kühkopf mehrere Fortbildungen und Evaluations-Touren statt.

2. Zusammenfassung

Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens

Das Konzept mit Hilfe selbstgebauter Drachenboote Natur- und Landschaftserfahrungen adressatengerecht zu erschließen, entstand als Antwort auf stark wachsende Trends zu landschaftsbezogenen Sportaktivitäten, die Natur sportiv-touristisch nutzen, aber inhaltlich ausblenden. Hier dominieren immer noch die Ansätze eines unbegriffenen Naturkonsums, reiner Wissensvermittlung oder einer additiven Umweltbildung. Auch in der tradierten Umweltbildung versucht man längst über emotionale, informative und zielgruppengerechte Methoden der Naturvermittlung tatsächliche Zugänge zum Naturverhältnis von Naturbesuchern zu erreichen.

Hier verfolgte das Projekt die Absicht, in größerem Umfang den Ansatz der Landschaftsinterpretation aus den US-Nationalparks auf den Sport(tourismus)bereich zu übertragen. Es wendete ihn praktisch in der beruflichen Bildung sowie als Bildungs- und Kommunikationskonzept im Freizeitbereich an, um durch zeitgemäße und ansprechende Naturvermittlungsformen Besonderheiten der jeweiligen (Fluss)-Landschaft für ein Freizeitpublikum zu erschließen.

Es entwickelte sich über vier maßgebliche Bausteine:

1. Fluss-Schiffe konstruieren und bauen...

Dazu wurde in einer Ausbildungswerkstatt ein Holzdrachenboot für 20 Personen konstruiert, gebaut und erprobt. Es wurde eine Drachenboot-Werft aufgebaut und die berufliche Ausbildung dauerhaft um das „Lernfeld Bootsbau“ erweitert. Der Holzbootsbau konnte im Sinne eines handlungs- und lernfeldorientierten Lernens mit den Anforderungen der Berufsausbildung verknüpft werden. Die projektorientierte Erarbeitung eines nutzbaren und gesellschaftlich sinnvollen Produktes konnte den Beteiligten zukunftsfähige Schlüsselkompetenzen sowie eine hohe Motivation vermitteln. Der Bootsbau aus einheimischen Hölzern und die Erfahrungen aus dem Projekt bleiben Bestandteil der Berufsausbildung im Trainings- und Ausbildungszentrum (taz). Sie sind übertragbar auf andere Träger und Einsatzgebiete der schulischen und beruflichen Bildung.

2. Flussranger ausbilden...

Die personale Sicherstellung erfolgte durch die Ausbildung eines Pools von Bootsführern und Landschaftsinterpreten zugleich (Flussranger-Ausbildung).

Mit der Ausbildung des „Flussrangers“ als Landschaftsinterpret und sportlichem

Bootsführer zugleich wurde eine modellhafte Neuerung gegenüber dem bisherigen Übungsleiter / Tourenbegleiter umgesetzt. Der Flussranger verfolgt integrativ vom Boot aus neue, fachliche Qualitäts-Standards für Methoden der Naturvermittlung am Wasser und setzt diese inhaltlich und motorisch um. Dieser Ausbildungstyp bietet sich an als eine sinnhafte Ergänzung der bisherigen Ausbildungs-Strukturen in Sport und Tourismus.

3. Flussanalysen didaktisch umsetzen...

Hier wurden über bio-geographische Landschaftsanalysen sowie didaktische Analysen drei Drachenboot-Rundtouren nach den Kriterien der Landschaftsinterpretation entwickelt und erprobt. Hier war einerseits die Wahl des geeigneten Bootstyps für 12 -20 Personen bedeutsam. Dadurch konnte nach wenigen Minuten (im Gegensatz zu Kajak-Canadier-Konzepten) Handlungs- und Konzentrationsfähigkeit der Besucher auf den Naturraum Fluss von Anfang an sichergestellt werden. Andererseits zeigte sich die Stärke des Drachenboot-Konzeptes gegenüber landorientierten Ansätzen (Rundgänge, Auen-Spaziergänge etc.) durch hohe Teamfähigkeit im Boot von Anfang an, emotionale Begeisterung und Staunen über die ungewohnte Sichtweise der Wasserwelten. Es wurden insgesamt 52 Drachenboot-Touren mit über 900 TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Zielgruppen erprobt. Landschaftsinterpretation als eine Form überraschender Anstöße auf der Grundlage von Fakten, Konfrontation mit unerwarteten Enthüllungen und der Entwicklung von sog. „Aha-Effekten“ bei Bootstouren erwies sich dabei als geeignete Methode um Kurzzeit-Besucher für Gewässer und ihre Umwelt zu interessieren. Die Übertragung auf Konzepte mit Großbooten und inhaltlich ausgebildeten Begleitern im Sport-Tourismus-Bereich erscheint überfällig.

4. Fluss-Stationen aufbauen...

Im Einzugsbereich des Rhein-Main-Ballungsraums (Umfeld von 30 km) wurden am Rhein drei Fluss-Stationen aufgebaut. Mit den Fluss-Stationen Inselrhein, Trebur und Kühkopf konnte eine dauerhafte, naturverträgliche Angebots-Struktur für Schulen, Familien, Vereine, Betriebe geschaffen werden.

Durch ein attraktives Produkt und bewusste Einbindung der Medien konnten die Ziele des Projekts einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden. Es wurde in allen Schritten über einen Internet-Auftritt kommuniziert. Im Pressebereich berichteten die regionalen Medien mehrfach über das Projekt. Neben eigenen Werbemaßnahmen sorgten vor allem 5 Fernsehbeiträge (ZDF, HR, SWR) für einen hohen Bekanntheitsgrad. Im Ergebnis ist dadurch das dauerhafte Angebot von

thematischen Drachenboot-Touren im Rhein-Main-Gebiet über den Projektzeitraum hinaus gesichert.

Fazit

Das Projekt hat modellhafte Neuerungen entwickelt, die auf die berufliche Bildung, andere Flussgebiete und sportlich-touristische Angebotsformen übertragbar erscheinen. Das Projekt entwickelte eine praktische Alternative zu bestehenden Wassersport-Trends, die durch Bootstyp, Methode und persönliche Anleitung naturverträglich, steuerungsfähig, modern und faszinierend zugleich ist.

3. Bausteine des Projekts

Die Umsetzung erfolgte in mehreren Teilschritten.

In einer Vorbereitungsphase von Dezember 2006 bis Ende März 2007 wurden theoretische Grundlagen der Landschaftsinterpretation erarbeitet und auf das Gewässersystem des Rheins übertragen. Ein spezifisches Sicherheitskonzept wurde erarbeitet und mit den zuständigen Behörden kommuniziert (s. Anhang). Das Projekt wurde durch ein Rechtsgutachten abgesichert (s. Anhang). Weiterhin wurde eine schiffahrtspolizeiliche Erlaubnis durch die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd-West erteilt (s. Anhang). Gleichzeitig wurden 16 Personen (von insgesamt 30 Bewerbern) für die Fluss-Ranger-Ausbildung ausgewählt. Eine öffentliche Drachenbootwerft wurde durch Umbaumaßnahmen am Frankfurter Mainufer geschaffen. Baupläne für rheintaugliche Holzdrachenboote wurden auf CAD-Basis entwickelt.

In der Hauptphase vom 1.4.2007 -31.8.2008 wurde das Holzdrachenboot gebaut und getestet. Parallel wurde die Ausbildung zum Fluss-Ranger abgeschlossen (1.9.2008). Es wurden die Fluss-Stationen Inselrhein, Trebur und Kühkopf als Ausgangspunkt der Touren aufgebaut. Mit Hilfe von Landschaftsanalysen, Geländeerhebungen, Interviews wurden Muster-Interpretations-Touren im Rhein-Altrhein-Gebiet erarbeitet. Diese wurden in der Folgezeit mit unterschiedlichen Zielgruppen erprobt (Schulklassen unterschiedlicher Jahrgangsstufen, Familien, Vereine, Erwachsenenbildung, Betriebe). Über eigene Werbemaßnahmen (Internet, Flyer, Plakate), Pressearbeit und mehrere Fernsehbeiträge wurde das Projekt ständig in der Öffentlichkeit kommuniziert.

In der Auswertungsphase vom 1.9.2008 bis 1.8.2009 wurden die Touren ausgewertet und verfeinert.

Insgesamt sind vier Bausteine maßgebend zur genaueren Darstellung des Projektverlaufs:

1. Fluss-Schiffe konstruieren und bauen...
2. Fluss-Ranger ausbilden...
3. Fluss-Analysen umsetzen...
4. Fluss-Stationen errichten...

3.1 Fluss-Schiffe konstruieren und bauen...

In Kooperation mit dem Ausbildungsverbund TAZ (Trainings- und Ausbildungszentrum des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten e.V.) wurde zwischen Januar und September 2007 ein spezielles Holzdrachenboot selbst konstruiert und gebaut. Dieser zur Zeit im Trend liegende Bootstyp entspricht weitgehend den historisch am Rhein

eingesetzten Fischernachen und wurde aus Kapazitäts-, Stabilitäts- und vor allem Vermittlungsgründen auf 16-20 Personen pro Boot ausgelegt.

3.1.1 Vorarbeiten und Konstruktion

Zwischen Januar 2007 und April 2007 wurde das Gelände am Niederräder Mainufer unseres Projektpartners taz zu einer öffentlich zugänglichen Drachenboot-Werft umgebaut (Mauerdurchbruch, Fenster, neue Türen, Umkleideräume für die Auszubildenden).

Da herkömmliche Drachenboot-Formen für den offenen Rhein nicht geeignet sind, entstand in Zusammenarbeit mit Rhein-Paddlern, Drachenbootbauern und einem vereidigten Boots-Sachverständigen ein auch rechtlich akzeptierter Bootsbauplan auf 3D-CAD-Basis, der den Wellen und der Sicherheit auf dem Rhein Rechnung trug. Zeitgleich wurde eine transportable Helling als wiederverwendbares Untergerüst für weitere Bootsbauten hergestellt.

3.1.2 Umweltverträgliche Umsetzung

Aus Umweltgründen wurde im weiteren Verlauf auf einheimische Eichen-, Eschen und Lärchenhölzer (keine Tropenhölzer, Rotzeder etc.) zurückgegriffen. In schreinerischen Grundarbeiten wurden Kanthölzer, Spanten und Kielleiste professionell hergestellt und verbunden.

Auf die Spanten wurde der Bootskörper mittels 10 mm Eiche-Bootsbauplatten aufgetragen, verschliffen und verspachtelt. Durch Schäften der Seitenteile wurde eine 10-fach vergrößerte Leimfläche der Seitenteile erreicht. Die Oberflächenversiegelung des Drachenbootes wurde mit umweltverträglichem 2 Komponenten- Bootslack vorgenommen.

Feinarbeiten waren angesagt: beim Biegen der Stringer für die Reling durch Wasserdampf, um die Kontur des Bootes vorzugeben oder beim Ausbau des Bodens und der Kammern, zum Sichern des Auftriebs. Künstlerische Fähigkeiten waren beim Herstellen des Drachenkopfes gefragt.

So stellten von März bis September im Wechsel 6-9 Auszubildende (2. und 3. Lehrjahr) und zwei Meister das Drachenboot auf der Grundlage der vorher erarbeiteten Pläne her. Der Bauprozess wurde von einem vereidigten Bootssachverständigen begleitet, am Ende abgenommen und gemäß den rechtlichen Vorgaben testiert.

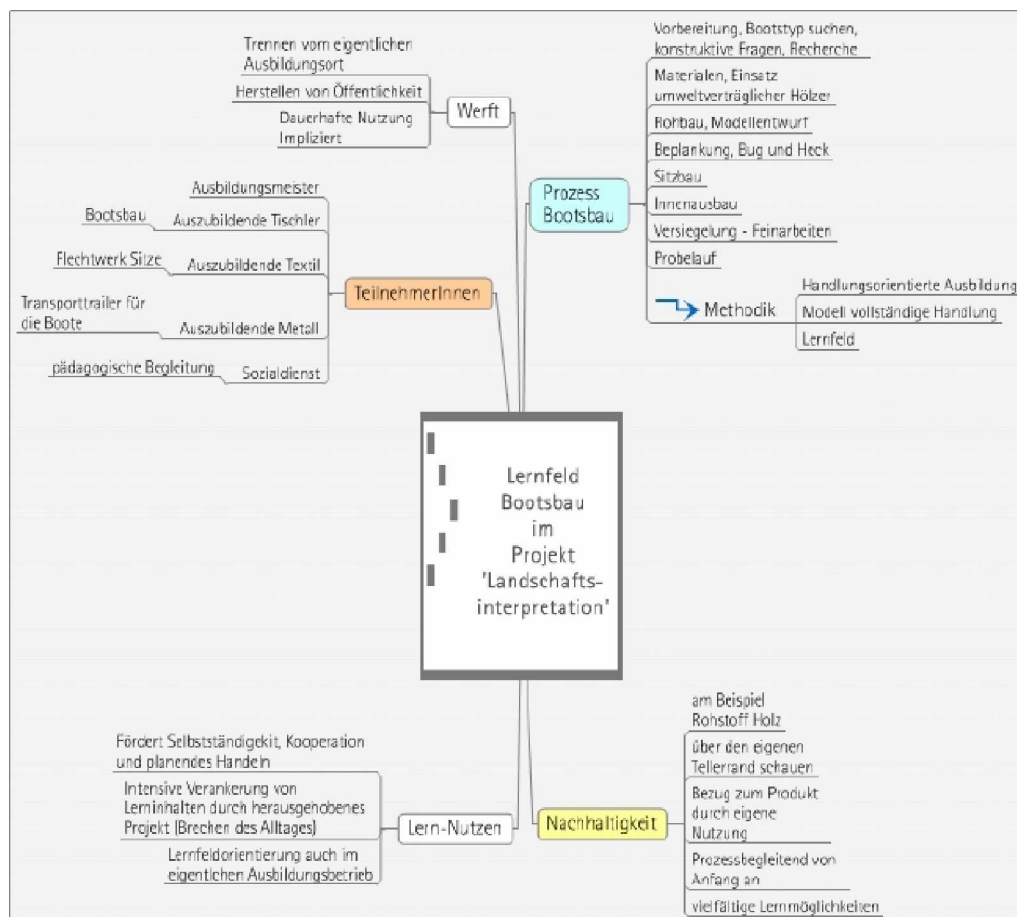
Das Boot hat eine Länge von 12200 mm, eine Breite von ca. 1380mm, ein Gewicht: ca. 320 KG. Es wurde in ca. 5000 Arbeitsstunden hergestellt, die Materialkosten beliefen sich auf 11.500 Euro.

Der Stapellauf fand am 6.9.2007 vor rund 250 Zuschauern statt und wurde durch ein Fest sowie Presse, Rundfunk und Fernsehen begleitet.

Da die aufwendige Bauweise aus hochwertigen einheimischen Hölzern weit über den geschätzten Herstellungskosten lag, entschieden sich Projektleitung und taz in Absprache mit der DBU auf den Bau eines zweiten Holzbootes zu verzichten. Stattdessen wurde ein meerestaugliches „Singapore-Drachenboot“ angeschafft, umgebaut und erfolgreich auf dem Rhein erprobt.

3.1.3 Bootsbau und berufliche Bildung

Zeitgemäße Lernformen wurden im Sinne eines handlungs- und lernfeldorientierten Lernens miteinander verknüpft (Kooperation mehrerer Projekt-Träger über den Beruf hinaus, Umwelt-Abwägung, Vernetzung unterschiedlicher Berufsfelder wie Schreinerei, Schlosserei, Textil, Kostenkalkulation). Die handlungs- und projektorientierte Erarbeitung eines nutzbaren und gesellschaftlich sinnvollen Produktes vermittelte den Beteiligten zukunftsfähige Schlüsselkompetenzen sowie eine hohe Motivation und Identifikation mit dem Gesamtprojekt.



3.2 Fluss-Ranger ausbilden...

Die personale Umsetzung erfolgte durch die Ausbildung eines Pools von Bootsführern und Landschaftsinterpreten zugleich, die das Projekt eigenständig durch- und

weiterführen werden (Fluss-Ranger-Ausbildung). Es wurde ein Ausbildungskonzept erstellt, die Hauptreferenten verpflichtet und die Grundausbildung zwischen März und Juli 2007 abgeschlossen. Von Juli bis September 2007 ging es bei praktischen Lehrfahrten um die Entwicklung von Flußroutine und die Erprobung erster Flußinterpretationen. Mit Ansgar Heß (Heusenstamm) wurde ein international bekannter Drachenboot-Profi für die Steuermann-Ausbildung gewonnen. Thorsten Ludwig vom Bildungswerk Interpretation ist der führende deutsche Experte im Bereich Landschaftsinterpretation und zeichnete für diesen Teil verantwortlich. Darüberhinaus waren Umweltpädagogen des Bildungswerks und BUND, die Wasserschutzpolizei Mainz und die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd-West eingebunden. Wegen der zeitlichen Überschneidung mit dem Bootsbau fand die Ausbildung auf einem vom Projektträger angeschafftem Trainings-Boot statt.

Das 96- stündige Ausbildungskonzept (siehe Anhang Nr. 6) vermittelte

- Grundsätze der Landschaftsinterpretation und ihre Anwendung am Rhein (40UE)
- technisch-taktische Fertigkeiten und ihre Vermittlung im Drachenboot, (20UE)
- Unfall-Analysen, Gefahrenvermeidung, Sicherheitskonzept, (8UE)
- Naturschutz- und Schifffahrtsrecht an Gewässern (4UE)
- Fluß-Routine und Handlungsfähigkeit (24UE)

Da es sich um eine ehrenamtliche Zusatzqualifikation im Freizeitbereich handelte, fand die Ausbildung als Wochenendlehrgang, Tages-Seminar oder Abendtermin statt.

Vielfältige Arbeits- und Ausbildungsformen kamen zum Einsatz: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Kurz-Interpretation, Video-Analyse, Übungen, Lehrfahrten, Schwimm-, Berge- und Rettungsübungen, Interpretations-Touren.

Insgesamt 14 Fluss-Ranger/innen durchliefen erfolgreich diese Ausbildung, so daß ihnen beim Stapellauf am 6.9.2007 von Frau Exner (DBU) und Herrn Klages (DOSB) die Ausbildungsdiplome überreicht werden konnten.

Mit dem neugeschaffenen Flussranger-Team wurden mehrere Test-Touren mit Schulklassen, Familien und Betriebsgruppen durchgeführt, deren Ergebnisse bei der Überarbeitung der Interpretationsrouten berücksichtigt wurden (Stellenwert des Eigenerlebens, Reduzierung der Themen und Stationen im Verhältnis zur Gesamtzeit auf dem Wasser)

3.3 Fluss-Analysen umsetzen...

Der Begriff der Landschaftsinterpretation ist abgeleitet vom Ansatz der Umweltinterpretation (environmental interpretation) aus den englischsprachigen

Ländern. Sie wird in Deutschland bisher nur im touristischen Landschaftsmarketing eingesetzt, um Besonderheiten der Region, Alleinstellungsmerkmale und eine bessere Besucheransprache zu erreichen. Interpretation ist dabei nicht als eine Methode der „Belehrung“ (Lehrpfad) zu verstehen, sondern als eine Form überraschender Anstöße auf der Grundlage von Fakten, Konfrontation mit unerwarteten Enthüllungen und die Entwicklung von sog. „Aha-Effekten“ innerhalb aufgesuchter Naturräume. Für das Konzept der Interpretation ist es wichtig, die Balance innerhalb des so genannten Interpretationsdreiecks Naturphänomen - Besucher - Interpret einzuhalten.

3.3.1. Naturphänomene

Für jede Fluss-Station wurden über eine konkret-räumliche Landschafts-Analyse die interessanten Charakteristika der Naturregion herausgearbeitet (Eigenheiten, Alleinstellungsmerkmale). Dazu wurden zwei Forschungsaufträge an Geographen der Universität Mainz vergeben. Literatur, Kartenmaterial und Gespräche mit Einheimischen und Fachbehörden ergaben einen ersten Überblick über raumspezifische Besonderheiten. Anhand der Kriterien

- charakteristisch für die Naturregion bzw. den Landschaftstyp
- lokale oder regionale Besonderheiten
- Möglichkeit eines thematischen roten Fadens
- Möglichkeiten der Routenbildung (sichere Wegeführung im Rheinverlauf, machbare Entfernung, naturschutzfachliche Bestimmungen und Bedenken)

erfolgte eine gezielte Geländeerhebung am Inselrhein, Ginsheimer Altrhein und Kühkopf. Es wurden nur Naturobjekte und Sachverhalte berücksichtigt, die sich auf einen festgelegten Themenbereich bezogen und an einer Hauptidee orientierten: z.B.

- „Die letzten Rheininseln – überraschende Entdeckungen zwischen Wildnis und Wasserbau“
- „Zwei Inseln-zwei Frauen- zwei kontroverse Lebenswege“
- „Die Wasserwelt der letzten Rheininseln hautnah erleben“

So entstand das Grobgerüst für drei thematische Flußtouren, welches die Fülle an Informationen auf je ein Oberthema eingrenzte, eine sichere Routenführung garantierte und den naturschutzfachlichen Einschränkungen am Rhein Rechnung trug.

3.3.2 Besucher

Im Rahmen einer didaktischen Analyse wurden daraus Rundtouren entwickelt und verfeinert, die wesentliche Kriterien der Landschaftsinterpretation berücksichtigten:

- Interesse wecken, Aufrütteln, Provozieren

(durch provokante Titel oder humorvolle Ansprachen oder „Früher-Heute-Illustrationen“ wird zunächst das Vorurteil ‚diese Thematik sei uninteressant‘ überwunden und die Bereitschaft erhöht sich mit der Sache zu beschäftigen)

- Beziehung zum Publikum herstellen

(Die (Natur)Thematik sollte auf den Erfahrungshorizont der Zielgruppe oder allgemein auf menschliche Schicksale bezogen werden)

- Enthüllen/Entdecken lassen

(Durch ungewöhnliche Blickwinkel kann scheinbar längst Bekanntes neu entdeckt werden, ein ‚Aha-Erlebnis‘ weckt weiteres Interesse)

- An einer zentralen Idee bzw. einem Thema ausrichten

(Man sollte versuchen nur eine Botschaft zu vermitteln)

- das Thema mit Schlüsselbegriffen wiederholen bzw. zusammenfassen

(Auf diese Weise prägt sich ein Thema besser ein).

Es wurde ein „Ablaufschema für Flussinterpretationen“ entwickelt, das motorische Elemente (Bootseinführung, Paddeltechnik, Sicherheit) mit den didaktischen Kriterien der Landschaftsinterpretation verband(Hauptidee, Neugier weckende Begrüssung, Leitidee zum konkreten Phänomen, Überleitung zum nächsten Phänomen). Dieses wurde vom Flussranger-Team in mehreren Arbeitstreffen entwickelt und im Rahmen von ca. 12 Test-Touren im ersten Halbjahr 2008 mit Schulklassen, Familien und Betriebsgruppen verfeinert. Danach wurden 40 weitere Touren durchgeführt, so dass 2008/2009 insgesamt 52 Drachenboot-Touren mit über 900 TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Zielgruppen stattfanden.

3.3.3 Interpret

Mit der Ausbildung des „Flussrangers“ als Landschaftsinterpret und sportlichem Bootsführer zugleich wurde für den Bereich Sport-Umwelt-Tourismus eine modellhafte Neuerung umgesetzt. Hier dominieren immer noch additive Umweltansätze. Statt reiner Wissensvermittlung oder einer Kombination von Sport und Wissen folgt der Flussranger integrativ vom Boot aus fachlichen Qualitäts-Standards für Methoden der Naturvermittlung an Fließgewässern und setzt diese praktisch um. Folgende Kriterien wurden im Flussranger-Team erarbeitet und bei den Touren umgesetzt:

- Interaktive Einbeziehung der Teilnehmer
- Sensorische Ansprache der Besucher
- Ausrichtung der Touren auf Zielgruppen
- Beiträge zur Erlebnisorientierung
- Beiträge zur Wissensvermittlung

- Beiträge zur Förderung der regionalen Identität
- Entwicklung einer einheitlichen gestalterischen Linie

3.4 Fluss-Stationen errichten...

Das Konzept orientiert sich an den Kriterien wohnortnaher Naturerlebnisse und insgesamt dem Konzept des „Sports der kurzen Wege“ in Ballungsräumen. Entsprechend wurden im Einzugsbereich des Rhein-Main-Ballungsraums (Umfeld von 30 km) drei Fluss-Stationen als Ausgangs- und Endpunkte für „Thematische Drachenboot-Touren“ aufgebaut:

- Inselrhein (Heidesheim-Heidenfahrt)
- Ginsheimer Altrhein (Trebur)
- Kühkopf (Stockstadt am Altrhein)

Es wurden Lagermöglichkeiten für Drachenboote, Paddel, Schwimmwesten, Materialien bereitgestellt. Ebenso Aufbewahrungsorte für Handgepäck und Umkleidemöglichkeiten. An zwei Stellen wurden Rollensysteme zum leichteren Umheben und Aussetzen der Boote gebaut und verankert. Informative und anregende Plakate zur Darstellung des Projekts wurden im Umfeld der Stationen angebracht. Es wurde darauf geachtet, dass alle Stationen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Durch Anwendung der Arbeitsmethoden der Landschaftsinterpretation wurden von hier aus attraktive Fluß-Interpretationsrouten auf dem Wasser erprobt und ein dauerhaftes Angebot sichergestellt. Kritisch ist anzumerken, dass der Aufbau von drei Fluss-Stationen gleichzeitig erhebliche personale und organisatorische Anstrengungen bindet. In Zukunft empfiehlt es sich erst eine Station modellhaft auszustatten, auszuwerten und mit den gewonnenen Erfahrungen die nächste Fluss-Station in Angriff zu nehmen.

4. Umweltkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Seit der Förderungsbewilligung im Dezember 2006 wurden vielfältige Anstrengungen unternommen, um das Projekt und seine Ziele in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. In der ersten Phase sorgten ein ästhetisch-funktionaler Internet-Auftritt und eine gut vorbereitete Pressearbeit im Rhein-Main-Gebiet für die Bekanntmachung des Projekts bei Einzelpersonen und Organisationen. Im Pressebereich hatte das Projekt eine breite Resonanz von Frankfurter Rundschau, FAZ, Mainspitze, Frankfurter Neue Presse bis zum Darmstädter Echo und Hessischem Rundfunk (siehe Anhang Presse). Auf diese

Weise gelang es ausreichend Interessenten für die Flussranger-Ausbildung zu mobilisieren. In der zweiten Phase ab Januar 2008 wurden verstärkt eigene Werbeträger (Flyer, Plakate, Infotafeln) eingesetzt, um die Ziele des Projekts und seine Touren bekannt zu machen. In der dritten Phase gelang es uns überraschend viele und qualitativ anspruchsvolle Fernsehbeiträge zu platzieren. Insgesamt 5 Fernsehbeiträge von ZDF, HR und SWR mit 45 Sendeminuten berichteten über das neuartige Konzept Naturerlebnis und Bewegung zu verbinden:

- HR-Hessenjournal (6.9.2007)
- ZDF-Volle Kanne (6.10.2008)
- HR-Hessenschau 2009 (22.5.2009)
- SWR-Umweltmagazin „Im Grünen“ (23.6.2009)
- SWR-„Fahr mal hin: Rheingau von unten“ (1.9.2009)

Die Sendungen wurden von uns ins Internet gestellt und können über www.flusserleben.de eingesehen werden. Wegen der Fülle professioneller Fernsehbilder konnte davon abgesehen werden einen eigenen Film zu erstellen. Im Internet verweisen zahlreiche Einträge auf das Drachenboot-Projekt. Darüber hinaus sorgten wir mit unserem ausgestellten Holzdrachenboot auf den Reisemessen „Reisepavillon 2008“ in Stuttgart und Outdoormesse Darmstadt 2009 für viel Interesse und rege Nachfrage. Der DOSB fertigte ein informatives Poster im Rahmen der Kooperation Sport und Umwelt an, und stellte es auf mehreren Fachkonferenzen aus. Inhaltlich wurde das Projekt in Fachvorträgen vorgestellt bei:

- Fachtagung Natursport des DOSB in Bodenheim (7./8.12.2006)
- Informationsabend der Naturfreunde Kreis Groß-Gerau (27.4.2007)
- Fachtagung „Gästeführer“ im Besucherzentrum Bacharach des Weltkulturerbes Mittelrheintal (9.3.2007)
- Lehrerfortbildung des GEW Kreisverbands Groß-Gerau (23.5.2008)
- Informationsaustausch mit JUUS-Jugend für Sport und Umwelt am 20.9.2008

Zum Abschluß besonderer Etappen (Stapellauf, Ende Flussranger-Ausbildung (6.9.2007) bzw. Projektabschluss (7.6.2009)) fanden mit 250 Teilnehmern gut nachgefragte Feste mit Drachenboot-Touren, Musik, Sportakrobatik und anderen Einlagen statt.

5. Projektdurchführung und -leitung

5.1 Personal

Die Projektdurchführung lag in den Händen des Bildungswerks für Paddel-, Bewegungs- und Reisekultur e.V. Die Leitung oblag dem pädagogischen Leiter des Bildungswerks Herrn Rolf Strojec (Rüsselsheim), die Assistenz wurde von Frau Beate Hartmann (Biebertal) wahrgenommen. Die Durchführung erfolgte in Abstimmung mit den zuständigen MitarbeiterInnen des DOSB, Frau Inge Egli und Herrn Andreas Klages sowie Herrn Neuerburg für die Clearingstelle der DBU-DOSB-Kooperation. Im Rahmen der Projektkoordination bestand Kontakt zu den Projektpartnern:

Herrn Knut Kröner, Dirk Abresch (Trainings- und Ausbildungszentrum Frankfurt)

Herrn Andreas Bitz (Gesellschaft Mensch und Natur, Mainz)

Herrn Werner Muster (BUND KV Groß-Gerau)

Herrn Ralph Baumgärtel (Hessen Forst, Revier Kückkopf)

5.2 Finanzen

Neben den Personalkosten entstanden die größten Ausgaben im Bereich Bootsbau und Materialien. Dies lag daran, dass die realen Kosten wegen des Neuerungscharakters nur geschätzt werden konnten. Die Kosten von serienmäßig hergestellten Kunststoff-Drachenbooten können nicht als Maßstab herangezogen werden. Überplanmäßige Ausgaben entstanden durch ein Rechtsgutachten, die durch Einsparungen an anderer Stelle (z.B. Filmprojekt) aufgefangen werden konnten.

Insgesamt konnte der Kostenrahmen eingehalten werden. Wo er in Gefahr geriet (z.B. Finanzierung eines zweiten Holzbootes) wurden in Absprache mit der DBU Ersatzlösungen gefunden.

Eine genaue Aufstellung über die ausgegebenen Gelder erfolgt im Rahmen des Verwendungsnachweises.

6. Ergebnisse/Fazit

Dem Projekt ist es im Wesentlichen gelungen die im Förderantrag formulierten Ziele umzusetzen und praktisch zu erproben. Unabhängig davon hat es modellhafte Neuerungen entwickelt, die auf die berufliche Bildung, andere Flussgebiete und sportlich-touristische Angebotsformen übertragbar erscheinen.

Berufliche Bildung und Bootsbau

Der Holzbootsbau konnte im Sinne eines handlungs- und lernfeldorientierten Lernens mit den Anforderungen der Berufsausbildung verknüpft werden. Die projektorientierte Erarbeitung eines nutzbaren und gesellschaftlich sinnvollen Produktes konnte den Beteiligten zukunftsfähige Schlüsselkompetenzen sowie eine hohe Motivation

vermitteln. Der Bootsbau aus einheimischen Hölzern und die Erfahrungen aus dem Projekt bleiben Bestandteil der Berufsausbildung im Trainings- und Ausbildungszentrum (taz). Sie sind übertragbar auf andere Träger und Einsatzgebiete.

Fluss-Interpretation

Im Bereich der Landschaftsinterpretation konnte erstmals der Bereich der Fluss-Interpretation dauerhaft inhaltlich und praktisch erprobt werden. Hier war einerseits die Wahl des geeigneten Bootstyps für 12 -20 Personen bedeutsam. Dadurch konnte nach wenigen Minuten (und schneller als erwartet) Handlungs- und Konzentrationsfähigkeit der Besucher auf den Naturraum Fluss sichergestellt werden. Die bisher bestehenden Kajak-Canadier-Konzepte zur Landschaftsbegegnung bedürfen mindestens mehrerer Stunden Einführung und damit für Tagesprojekte nicht nutzbar. Andererseits zeigte sich die Stärke des Drachenboot-Konzeptes gegenüber landorientierten Ansätzen (Rundgänge, Auen-Spaziergänge etc.) durch hohe Teamfähigkeit im Boot von Anfang an, emotionale Begeisterung und Staunen über die ungewohnte Sichtweise der Wasserwelt. Landschaftsinterpretation als eine Form überraschender Anstöße auf der Grundlage von Fakten, Konfrontation mit unerwarteten Enthüllungen und der Entwicklung von sog. „Aha-Effekten“ bei Bootstouren erwies sich als geeignete Methode um Kurzzeit-Besucher an Gewässern zu interessieren. Die Übertragung auf Konzepte mit Großbooten und inhaltlich ausgebildeten Begleitern im Sport-Tourismus-Bereich ist überfällig.

Flussranger-Ausbildung

Mit der Ausbildung des „Flussrangers“ als Landschaftsinterpret und sportlichem Bootsführer zugleich wurde eine modellhafte Neuerung gegenüber dem bisherigen Übungsleiter / Tourenbegleiter umgesetzt. Der Flussranger verfolgt integrativ vom Boot aus neue, fachliche Qualitäts-Standards für Methoden der Naturvermittlung am Wasser und setzt diese inhaltlich und motorisch um. Dieser Ausbildungstyp bietet sich an als eine sinnhafte Ergänzung der bisherigen Ausbildungs-Strukturen in Sport und Tourismus.

Dauerhafte Strukturen für Flußtouren in Ballungsgebieten

Mit den Fluss-Stationen Inselrhein, Trebur und Kühkopf konnte im Ballungsgebiet Rhein-Main eine dauerhafte, naturverträgliche Angebots-Struktur für Schulen, Familien, Vereine, Betriebe geschaffen werden.

Umweltkommunikation

Durch ein attraktives Produkt und bewusste Einbindung der Medien konnten die Ziele des Projekts einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden. Im Ergebnis ist dadurch

das dauerhafte Angebot von thematischen Drachenboot-Touren im Rhein-Main-Gebiet über den Projektzeitraum hinaus gesichert.

7. Anhang

- 7.1 Presseartikel und Internet-Berichte
- 7.2 Ausbildungsplan Fluss-Ranger
- 7.3 Drachenboot-Gutachten durch vereidigten Bootssachverständigen
- 7.4 Rechtsgutachten der Universität Duisburg-Essen
- 7.5 Sicherheitskonzept für den Rhein
- 7.6 Schifffahrtspolizeiliche Erlaubnis der WSD Süd-West
- 7.7 Flyer: Drachenboot und berufliche Bildung
- 7.8 Flyer: Drachenboot-Touren
- 7.9 DOSB-Plakat
- 7.10 Info-Tafel Inselrhein
- 7.11 Finanzübersicht 2006-2009